

«Region Oberthurgau» kritisiert BTS-Entscheid

Der Entscheid des Bundes, die Bodensee-Thurthalstrasse (BTS) vorläufig nicht zu realisieren, stösst bei der Organisation «Region Oberthurgau» auf Unverständnis.

Wie die «Region Oberthurgau» in einer Stellungnahme erinnert, fordern die Oberthurgauer Gemeinden seit vielen Jahren die Umsetzung des Volksentscheids aus dem Jahr 2012. Sauer stösst dieser Organisation auf, dass der Bundesrat viele Milliarden ins nationale Strassennetz investiere, jedoch «die enorm wichtige Bodensee-Thurthalstrasse auf die lange Bank schiebe». Die «Region Oberthurgau» verlangt eine koordinierte Verkehrspolitik mit einem stetigen Ausbau des öffentlichen Verkehrs und einer bedarfsgerechten Bereitstellung der Infrastruktur für den Individualverkehr. Der Bau der BTS als Entlastungsstrasse sei dabei ein wichtiges Puzzleteil. Die BTS würde das stark gewachsene Verkehrsaufkommen kanalisieren und lenken. Zudem würde sie die Städte und Dörfer von Verkehr, Lärm und Abgasen entlasten und besser verbinden. Die «Region Oberthurgau» kommt in ihrer Mitteilung zum Schluss: «Ohne eine BTS werden wir die nächsten Jahrzehnte von der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes abgehängt.»

pd./red.

FDP Horn empfiehlt Budgets zur Annahme

Die Mitgliederversammlung der FDP Ortspartei Horn hat einstimmig die Ja-Parolen beschlossen zu den Geschäften, die am 13. Februar coronabedingt an der Urne zur Abstimmung gelangen und nicht wie üblich an der Gemeindeversammlung. Die FDP empfiehlt, das Budget und den unveränderten Steuerfuss für 2022 der Politischen Gemeinde anzunehmen und die zwei Einbürgergesuche gutzuheissen. Auch das Budget und den unveränderten Steuerfuss der Schulgemeinde empfehlen die Horner Freisinnigen zur Annahme.

pd.

Das Pilotprojekt «Essensabgabe 2.0» ist beendet

140 Arboner glücklich gemacht

Letzten Herbst konnten von Armut betroffene Arbonerinnen und Arboner an einem dreimonatigen Pilotprojekt teilnehmen. Der Zürcher Verein «Mehr als zwei» lancierte in der Seestadt die «Lebensmittelabgabe 2.0». Jetzt zieht Initiantin Olivia Menzi Bilanz.

Bereits nach der ersten Bekanntmachung des Projekts zeichnete sich ab, dass die «Lebensmittelabgabe 2.0» ein Erfolg werden würde. Nach Abschluss der dreimonatigen Pilotphase bestätigen nun auch die Zahlen diesen Eindruck. Insgesamt wurden 166 Pakete in 48 Haushalte verschickt und 1,5 Tonnen Lebensmittel vor dem Abfall gerettet. Total profitierten so 140 Personen vom temporären Angebot. Die Rückmeldungen seien durchwegs positiv gewesen, berichtet Olivia Menzi vom Verein «Mehr als zwei». «Das Angebot wurde von allen Teilnehmenden geschätzt.» Auch die regionale Zusammenarbeit, die Menzi von Anfang an anstrebte, funktioniert gut. 13 Betriebe unterstützen das Projekt insgesamt, elf davon kamen aus der Region. Darunter Hofläden, Betriebe mit Kartoffelanbau, Bäckereien und Grossverteiler. Der Versand erfolgte über die Post Arbon.

Projekt vorläufig auf Eis gelegt

Für Olivia Menzi ist klar: Das System funktioniert. «Und ich bin über-



Olivia Menzi vom Verein «Mehr als zwei» und Reto Stacher, Leiter Bereich Gesellschaft der Stadt Arbon, bei der Lancierung des Pilots im Sommer 2021.

zeugt, dass es auch neben Angeboten wie der 'Tavola' Platz hätte.» Allerdings fehlt es derzeit an den finanziellen Mitteln, um das Projekt weiter laufen zu lassen. Die Kosten für den Pilot beliefen sich auf 29 000 Franken und wurden von der Zürcher Mercato Stiftung finanziert. Menzi prüft nun, wie sich die Finanzierung längerfristig sichern liesse. Aktuell fühle es sich aber nicht so an, als ob sich die Türen bereits öffnen würden. Auch seitens der Stadt Arbon wird derzeit keine Finanzierung in Aussicht gestellt (siehe Kasten). Das Projekt erregte jedoch bereits ausserhalb des Einzugsgebietes Aufmerksamkeit: Eine Kirchgemeinde aus Zug interessiert sich für das Konzept.

kim



Prall gefüllt – die Pakete wogen zwischen acht und zehn Kilos.

Reto Stacher zum Pilotprojekt

Man habe Olivia Menzi und ihr Team als motivierte und zuverlässige Projektpartnerinnen wahrgenommen. «Es war spannend, das Projektteam bei der Umsetzung zu begleiten», sagt Reto Stacher, Leiter Bereich Gesellschaft der Stadt Arbon. Als Stadt hätte man sich gerne eingebracht und Kontakte hergestellt. Bereits beim Projektstart sei jedoch klar gewesen, dass die Lebensmittelabgabe von beschränkter Dauer sei. «Das Ziel dieses Piloten war es, herauszufinden, wie das Angebot in einem städtischen Umfeld aufgenommen, umgesetzt und finanziert werden kann.» Für einen Dauerbetrieb müsse es, so Stacher, das Ziel sein, tragfähige und nachhaltige Strukturen zu finden. Ob die Überführung in ein Dauerangebot in Arbon angestrebt werde, hänge von mehreren Faktoren ab und sei noch offen. Zentral sei dabei auch die Frage, welche Kostenbeteiligung von der Stadt Arbon erwartet würde. «Aktuell gehen wir davon aus, dass das Projekt abgeschlossen ist.»

Gemeinsam für den Nachwuchs – drei regionale Fussballvereine schliessen sich zusammen

Team Oberthurgau lässt die Mädchen an den Ball

Nachwuchsförderung wird beim «Team Oberthurgau» gross geschrieben. Ziel ist es, Mädchen früh die Teilnahme an Meisterschaftsrunden zu ermöglichen.

2020 haben sich die grössten Sendeplattformen der Schweiz SRF, RTS und RSI dazu entschieden, einzelne Spiele der «AXA Women's Super League» live zu übertragen. Zuhause vor den Bildschirmen können fussballbegeisterte Mädchen nun nicht mehr nur Xherdan Shaqiri, sondern auch Alisha Lehmann in Action bewundern. Ein positiver Effekt dieser medialen Repräsentation könnte das vermehrte Interesse am Frauenfussball sein, so Tamara Sager. Ihre Erfahrung als ehemalige Spielerin und aktuelle Trainerin der Frauenmannschaft des FC Arbon bringt sie zur Zeit in der neuen Gruppierung «Team Oberthurgau» ein. Dort ist sie Haupttrainerin der FF15 Mannschaft und sieht grosses Potential in diesem Projekt.

Chancen des Zusammenschlusses

Die Nachwuchsförderung ist für die drei Vereine aus Arbon, Neukirch-Egnach und Romanshorn, aus denen das «Team Oberthurgau» besteht, zentral, meint Tamara Sager: «Es ist toll, die Mädchen zu fördern und dadurch die Zukunft der Frauen-Mannschaften zu sichern». Weshalb nicht jeder Verein eine eigene Mädchenmannschaft formiert? Dazu fehle es schlicht und einfach an Spielerinnen. Deshalb haben sich die Vereine zu einer Gruppierung organisiert. Somit können sie trotzdem Mannschaften für die Teilnahme an einer Meisterschaft stellen, erklärt Eddy Maurice, Vizepräsident des Thurgauer Fussballverbands. Die Spielerinnen sind dann jeweils bei ihren Stammvereinen eingetragene Mitglieder und werden dort auch ins Vereinsleben eingebunden. Sie können jedoch



Mit Vollgas voran: Eine Spielerin des «Team Oberthurgau» (rotes Trikot) beim Schuss aufs Tor am «Öpfel-Cup».

durch die gezielte Förderung in Mädchenmannschaften ihren Bedürfnissen entsprechend trainiert werden.

Wo bleiben die Sponsoren?

Man würde meinen, dieses Projekt mit nachhaltiger Nachwuchsförderung sollte Sponsoren interessieren. Bis jetzt sind jedoch auf der Webseite des «Teams Oberthurgau» erst zwei zu entdecken. Laut Tamara Sager liegt dies vermutlich auch daran, dass das «Team Oberthurgau» noch sehr jung ist. Es formierte sich

erst vor gut einem halben Jahr. Der Unterschied zu den langen Sponsoren-Listen der einzelnen Vereine erstaunt trotzdem. Jedoch sei zur Zeit der Fortbestand des Teams durch die Vereinskassen des FC Arbon, FC Neukirch-Egnach und FC Romanshorn gesichert. Weitere Sponsoren liessen sich auch noch mit der Zeit finden. «Aktuell steht der Spass der Mädchen an erster Stelle und dass wir ihnen überhaupt eine Trainingsmöglichkeit bieten können».

Laura Gansner

Gründungsgeschichte

Angestossen wurde das Projekt vom Thurgauer Fussballverband (TFV). Mit dem Ziel der Mädchenförderung suchte dieser aktiv den Austausch mit den Vereinen, erklärt Eddy Maurice, Vizepräsident des TFV. Ausschlaggebend für das Zustandekommen vom «Team Oberthurgau» sei das Engagement des Koordinators Markus Züger und des Präsidenten des FC Neukirch-Egnach, Tobias Gmür, gewesen. Davon berichtet auch Tamara Sager, Trainerin der FF15-Mannschaft. Sie selbst, wie auch der FC Romanshorn, wurden

von Tobias Gmür im Sommer 2021 in das Projekt eingebunden. Im August fanden dann die ersten Probetrainings statt. Neben Tamara Sager trainieren zur Zeit Marcus Gerster und Melanie Knup, Vereinsmitglieder beim FC Neukirch-Egnach, die FF12-Mannschaft. Das FF12-Kader besteht aktuell aus zwölf Mädchen im Alter von acht bis elf Jahren, das FF15-Kader setzt sich aus neun Spielerinnen im Alter von zwölf bis 15 Jahren zusammen. Mehr Information unter der Website: www.teamotg.ch.

Symphonisches Orchester konzertiert in Arbon

«Weit ist das Land...», dachte sich Felix Mendelssohn-Bartholdy, als er auf der Hebrideninsel Mull den stürmischen Wellengang des Atlantischen Ozeans beobachtete, worauf ihm wahrscheinlich die ersten Takte der Konzertouvertüre zugeflogen sind. Weit wird der Geist... bei der Uraufführung von Heinrich Schweizers (\*1943) Hornkonzert mit dem aus Steinach stammenden Solisten Ivo Dudler und beim Zuhören des von ihm interpretierten Rondos von Wolfgang Amadeus Mozart. Weit wurde das Land... für Camille Saint-Saëns, als er mit 18 Jahren seine erste Sinfonie komponierte, deren Erfolg ihm grosse Anerkennung bescherte. Am Sonntag, 20. Februar, 17 Uhr, konzertiert das Symphonische Orchester Arbon im «Presswerk» Arbon. Vorverkauf: www.orchesterarbon.ch oder Infocenter Arbon, Telefon 071 440 13 80.

pd.

Konzert Yé Yé im Stil der 60er Jahre

Das Musiktrio um Antonella Lalli (Gesang), David Bruchez (Posaune und Trompete) und Paolo D'Angelo (Akkordeon) erinnern mit ihrem Programm Yé Yé an die musikalische Blütezeit der 60er Jahre. Am Sonntag, 6. Februar, um 17 Uhr spielen sie Musikstücke von bekannten Grössen wie Edith Piaf und Adriano Celentano im Landenbergsaal Schloss Arbon. Der Eintritt zum Konzert ist frei, eine Kollekte wird auf freiwilliger Basis eingesammelt. Es gelten die aktuellen Corona-Massnahmen.

pd.

Neuerungen Energieberatungsstelle Region Arbon

Die Energieberatungsstelle der Gemeinden Arbon, Horn und Roggwil wurde seit Jahren durch Peter Grau betreut. Aufgrund der Kündigung des Anstellungsverhältnisses von Peter Grau bei der Stadt Arbon ist nun eine Neuorganisation notwendig: Die Energieberatungsstelle der Region Arbon ist deshalb neu bei der «Arbon Energie» angesiedelt. mitg.